

und den Interessenten die Gebühr davon geleistet werde.

Und damit man des in etwas eine Gewißheit habe/ soll kein Meyer/ er sey so vermögen als er wolle/ seiner Tochter mehr als hundert Thaler oder dessen Werth/ zu Heyrath-Gut mitgeben; (9) wie dann auch gleicher gestalt dem Halb-Meyer oder Rötner nicht mehr als die Helffte ist angedeuteter massen zur Aussteuer mitzugeben soll vergönnet und gewilliget seyn. Was darüber ausgesprochen und mitgegeben wird/ soll Uns zur Straff verfallen seyn.

Man soll auch auf keinem Hofe mehr dann eine Leibzucht bewilligen/ und dieselbigen schriftlich verfassen/ damit die Güter nicht von den Höfen gerissen/ sondern nach der Leibzüchter tödtlichen Abgang/ dabey wieder gelegt werden.

Damit aber auch die Leibzuchten/ sonderlich denen Eltern nicht zu gering/ danneroch auch also/ daß es die Höfe ertragen können/ gemacht werden/ sollen dieselben uf den Meyer-Höfen/ wenn Mann und Frau beyde noch leben/ höher nicht als uf acht Morgen Landes und einen Morgen/ worin bey anderthalb Himbten Lein mag gesäet werden/ uf Wiesenwachs zu 2 Fuder Heues/ uf drey milche Rüche in die Wende/ Mast uf der alten Deelzucht in des Meyers Hölzung/ wenn die vorhanden/ gesetzt und vermacht werden. Das Leibzuchts-
Haus